

Michael Hack, Sicherheitsbeauftragter und Produktmanager
im Bereich Tiernahrung bei der Herbert Ospelt Anstalt in Bendern

«Es gibt Dinge, die man nie verlernt»



«40 Jahre sind vergangen, in denen ich kein Blasinstrument mehr in den Händen hielt», erzählt Michael Hack mit einem verschmitzten Lächeln auf den Lippen. Der aus der deutschen Eifel stammende Sicherheitsbeauftragte und Produktmanager lebt und arbeitet seit 30 Jahren im Liechtenstein. Im Sommer nächsten Jahres steht schon seine Pension an. Im Hinblick darauf hat sich Michael seit einiger Zeit den ein oder anderen Gedanken gemacht, was er dann mit seiner Freizeit Sinnvolles anstellen könnte. Mehr Zeit mit seiner Familie und den Enkeln verbringen, das steht fest. Was ihn mit Sicherheit aber auch erfüllen und begleiten wird, beruht auf einer interessanten Begegnung im vergangenen Jahr.

Einladung zur Musikprobe

Musik gehört seit seiner Kindheit zu Michaels Leben. Durch seinen Vater, ein begnadeter Posaunist, entdeckte er schon früh seine Liebe zu Blasinstrumenten. «Meine Frau und ich haben immer wieder Auftritte von einheimischen Musikvereinen besucht. Gestaut, wie professionell diese musizieren und ich habe heimlich davon geträumt, wieder Tenorhorn zu spielen», schmunzelt Michael mit funkelnden Augen. «Und dann war da 2022 das Triesen Brass Festival, wo auch der Schellenberger und Maurer Musikverein auftrat. Wäh-

rend der Pause gesellte sich damals ein Herr zu uns an den Tisch und wir kamen ins Gespräch. Ich bekundete mein Interesse an Blasmusik und nach zwei Gläsern Wein hatte ich eine Einladung zur nächsten Musikprobe.»

«Ich bekundete mein Interesse an Blasmusik und nach zwei Gläsern Wein hatte ich eine Einladung zur nächsten Musikprobe.»

Michael kann sein Glück bis heute kaum fassen. Mit einem Gedankenaustausch erfüllte sich ein grosser Traum von ihm. Auf einmal ging alles ganz schnell. Ihm wurde ein Instrument – ein Tenorhorn – zur

«Ich muss mich reinarbeiten, aber es macht mir unheimlich viel Spass.»

Verfügung gestellt und er bekam die Vereinstracht. Im Oktober folgte schon sein erster Auftritt und im März wurde er offiziell in den Verein aufgenommen. «Es gibt Dinge, die verlernt man wohl nie», erklärt der bescheidene Musiker, «mit regelmässigem Üben habe ich mir Stück für Stück angeeignet.» Zu

seinen Lieblingskompositionen gehören unter anderem Traditionsmärsche sowie italienische und böhmische Stücke. Er fühlt sich als einziger «Nicht-Einheimischer» menschlich wie musikalisch sehr wohl im bunt gemischten und sehr professionell bestückten Musikverein Cäcilia Schellenberg.

Neue Herausforderung: Tuba

Da der Verein sechs Tenöre hat, aber nur einen Bassisten, suchte man einen zusätzlichen Tuba-Spieler. Und siehe da: Ein weiterer Wunsch rückte zum Greifen nah. «Ich wollte schon immer Tuba lernen», erklärt Michael sichtlich begeistert. «Nun darf ich ohne Druck noch einmal etwas ganz Neues lernen. Ich besuche Stunden an der Musikschule und mache mich mit der riesigen Tuba vertraut. Es ist eine echte Herausforderung, ein so grosses Instrument zu spielen. Dazu benötigt man sehr viel Luft. Auch die Griffe und die Tonlagen unterscheiden sich, da man die Tuba nicht im mir bekannten Violin- sondern im Bass-Schlüssel spielt. Ich muss mich reinarbeiten, aber es macht mir unheimlich viel Spass. Und das Beste daran ist, ich muss mir keinerlei Gedanken mehr dazu machen, dass es mir vielleicht langweilig werden könnte nach der Pensionierung», fügt er herzlich lachend hinzu.



Mehr Mitarbeiterportraits der Ospelt Gruppe unter
ospelt.com/karriere → **Ospelt als Arbeitgeber**